



Stadtarchiv Heilbronn Jahresbericht für 2024

Otto Rettenmaier Haus - Haus der Stadtgeschichte 2024 - nach über drei Jahren wieder ohne Baustelle erreichbar.



INHALT

1. Im Fokus: Städtische Erinnerungskultur im Wandel	1
2. Magazin	3
3. DIMAG – Digitales Magazin / Kommunales Digitales Langzeitarchiv KDL	4
4. Digitale Akte	5
5. HEUSS	6
6. Wissenschaftliche Fachbibliothek	7
7. Zeitgeschichtliche Sammlung	8
8. Medienstelle	8
9. Forschungs- und Lesesaal	9
10. Ausstellung / Sonderausstellung	10
11. Archivische Ausbildung	10
12. Das Stadtarchiv als „außerschulischer Lernort“	11
13. Projekte zur Stadtgeschichte	11
14. Veranstaltungen	14
15. Öffentlichkeitsarbeit/Social Media	17
16. Personalia	18
17. Ausblick	19

1. IM FOKUS: STÄDTISCHE ERINNERUNGSKULTUR IM WANDEL

Geschichte ist weit mehr als die simple Aneinanderreihung von Fakten. Sie beinhaltet immer auch eine Einordnung, Interpretation und Bewertung der Vergangenheit aus Sicht der Gegenwart. Zu den Aufgaben des Stadtarchivs bei der Erforschung und Vermittlung der Stadtgeschichte zählt daher die kritische Überprüfung früherer Aussagen und Ansichten zur Heilbronner Historie.

Dies betrifft auch die Orte des kollektiven Gedächtnisses im öffentlichen Raum, wie Denkmäler und Gedenkstätten. Diese sind immer zugleich geschichtspolitische Zeugnisse ihrer Entstehungszeit wie auch unserer eigenen Gegenwart. Es gilt daher, diese Manifestationen der städtischen Erinnerungskultur im Blick zu behalten und, falls sie einer zeitgemäßen Einordnung des Erinnerten nicht mehr Genüge tun, gegebenenfalls deren Fortschreibung oder Anpassung zu veranlassen. An zwei Orten der kollektiven städtischen Erinnerung ist dies im Berichtsjahr geschehen.

UMGESTALTUNG EHRENHALLE

Die Ehrenhalle ist ein wichtiger Bestandteil der Heilbronner Erinnerungskultur und gehört zu einem Netz von Gedenkortern im Stadtgebiet. Sie wurde 1963 als Gedenkstätte zur Erinnerung an die Heilbronner Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkriegs, die Opfer der Bombenangriffe auf die Stadt und die Verfolgten des NS-Regimes eingerichtet.

Zentrales Element der Ehrenhalle ist eine vom Münchner Bildhauer Prof. Karl Knappe (1884 – 1970) gestaltete Gedenkwand. Darauf befinden sich eine Inschrift aus der Verantwortung der Stadt Heilbronn sowie Verse des Heilbronner Oberstudienrats i.R. Dr. August Köhler (1890 – 1970).

Sowohl die Inschrift als auch die Verse sind seit einigen Jahren in die Kritik geraten. Im Geist der Nachkriegszeit verfasst, entsprechen sie nicht mehr dem heutigen Verständnis von angemessenem Gedenken. Beanstandet wurden insbesondere folgende Punkte: 1.) die Verwendung des Begriffs der „Rasse“, der für Menschen wissenschaftlich längst widerlegt ist; 2.) die Unterscheidung verschiedener Opfergruppen in „unsere“ und „die“, wodurch Verfolgte aufgrund ihrer Herkunft, ihres Glaubens und ihrer Überzeugung noch im Gedenken weiterhin ausgegrenzt werden; 3.) die Verwendung verharmlosender und verschleiender Begrifflichkeiten wie „ihr Leben verloren“ für grausam und kaltblütig von den Nationalsozialisten ermordete Opfergruppen; 4.) das Fehlen ganzer Opfergruppen wie z.B. die Opfer der Krankenmorde (der so genannten „Euthanasie“).

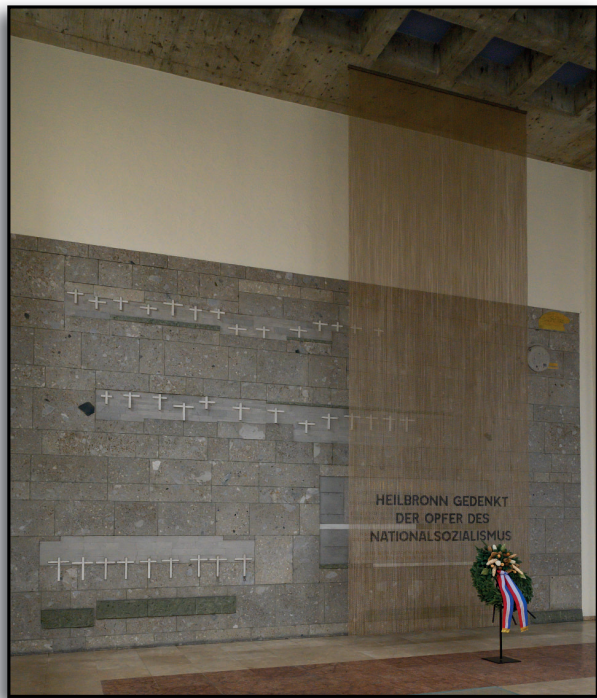


Abb. 2 - Ehrenhalle

Aufgrund der aufgeführten Kritikpunkte hat die Stadtspitze das Stadtarchiv zusammen mit dem Gebäudemanagement beauftragt, eine Lösung für ein zeitgemäßes Erinnern in der Ehrenhalle zu finden, ohne in die bauliche Substanz der ursprünglichen Gestaltung einzugreifen. Diese Lösung wurde durch einen Kettenvorhang geschaffen, der in ca. 1 Meter Abstand vor der ursprünglichen Gedenkwand auf drei Meter Breite aus 8 Metern Höhe von der Decke herabhängt und folgende Inschrift trägt: „HEILBRONN GEDENKT DER OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS“.

Damit wird ausdrücklich an alle Opfer, Verfolgte und Ermordete des Nationalsozialismus ohne Abstufung und Wertung erinnert. Außerdem wird der umstrittene Rassebegriff vermieden. Die ursprüngliche Inschrift bleibt als Zeugnis ihrer Entstehungszeit erhalten, um Diskussionen und den Austausch über die Zeit des Nationalsozialismus und die Heilbronner Erinnerungskultur anzuregen.

Die Neugestaltung der Ehrenhalle wurde am 4. Dezember 2024 anlässlich des 80. Jahrestags des größten und verheerendsten Bombenangriffs auf Heilbronn eingeweiht.

GEDENKORT KZ NECKARGARTACH

Bereits 1946 gestalteten Einwohner von Neckargartach das Massengrab der Toten des KZs Heilbronn-Neckargartach zu einer kleinen Friedhofsanlage im Gedenken an die hier Ermordeten und durch unmenschliche Lebensbedingungen zu Tode gekommenen um. Doch dass es im Zweiten Weltkrieg auch in Heilbronn ein Konzentrationslager gegeben hat, ist vielen Menschen nach wie vor unbekannt. Jährlich zum 1. April findet am Gedenkort KZ-Friedhof in Neckargartach eine Gedenkveranstaltung statt, seit 2014 in der Verantwortung des Oberbürgermeisters. Aus bürgerschaftlichem Engagement gründete sich vor zwei Jahren die Initiative KZ Gedenkstätte Neckargartach, die sich aktiv der Erinnerungsarbeit vor Ort widmet.

Das KZ in Heilbronn-Neckargartach bestand zwischen September 1944 und Ende März 1945. Am 1. April 2025 jährt sich seine Auflösung zum achtzigsten Mal. Die Stadtverwaltung hat sich für

das 80. Gedenkjahr das Ziel gesteckt, den bereits vorhandenen Gedenkort KZ-Friedhof aufzuwerten, vor Ort Informationen über das Lager selbst bereitzustellen sowie die Forschungsliteratur zu aktualisieren.

Die Spur zum Leiden wird blutrot

Die Umgebung des KZ-Friedhofes in Neckargartach wird nach einstimmigem Beschluss im Verwaltungsausschuss umgestaltet und aufgewertet

Von Brigitte Fritz-Kador

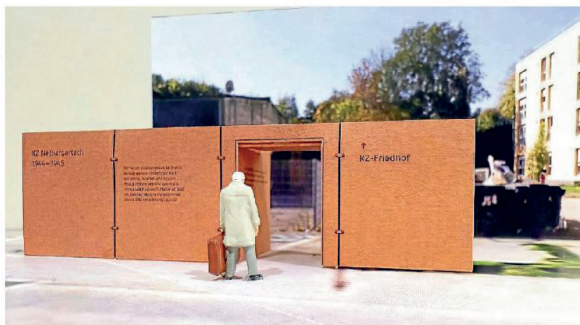
Eines kann man mit Sicherheit feststellen: Ohne die jahrelangen ehrenamtlichen und privaten Initiativen, zunächst und vor allem der Neckargartacher Bürger, wäre es nicht zur jetzigen breiten Unterstützung durch die „Initiative Gedenkstätte KZ-Heilbronn-Neckargartach“ für diesen Ort gekommen. Nachdem nun der dortige KZ-Friedhof auch von der Stadtverwaltung „entdeckt“ worden ist, wird er in gebührender Weise eine bauliche und repräsentative Umgebung erhalten, die einer solchen Gedenkstätte entspricht.

Dort ruhen vermutlich 300 tote Zwangsarbeiter aus 20 Nationen, inhaftiert im Außenlager „Steinbock“, einem von zwölf des KZs Natzweller-Struthof (heute Elsas). Nach Auflösung des Lagers am 1. April – es existierte „nur“ einhalb Jahre – bestatteten Neckargartacher Bürger die sterblichen Überreste der Toten in einem Massengrab, das heute ein gepflegter Friedhof ist.

„Der Impuls zur Sichtbarmachung des Lagers ist in einer Koordinationsgruppe bei Oberbürgermeister Harry Mergel unter Beteiligung der Initiative Gedenkstätte KZ-Heilbronn-Neckargartach entstanden“, so lautet die offizielle Darstellung. Ebenfalls mit Sicherheit wird man dann feststellen, dass der breite, blutrote Streifen mit Stacheldrahtmotiv, der sich demnach quer über die Böllinger Straße zieht, bei Autofahren und Passanten jene Aufmerksamkeit erregen wird, um dieser Spur zu folgen und so etwas über die in den Lagerbaracken untergebracht bis zu 1000 Häftlinge zu erfahren. Sie waren damals genauso sichtbar für alle wie die Häftlingskolonnen, die vom KZ zur Arbeit unter Tage ins Salzbergwerk oder in Heilbronner Unternehmen im Industriegebiet getrieben wurden. Heute ist davon nichts mehr erkennbar, das Areal wird gewerblich genutzt.

Der auf einer Anhöhe gegenüber liegende KZ-Friedhof ist von der Straße aus nicht zu sehen und nur über eine unscheinbare Treppe zu erreichen. Bilingual befindet sich dort ein einziges Hinweisschild, postiert neben einem für Mülltonnen eingerichteten Platz. Das soll jetzt alles anders werden.

Einstimmig beschlossen wurde nun im Verwaltungsausschuss des Heilbronner Gemeinderats ein Konzept zur Aufwertung und Sichtbarmachung dieses Ortes – auch in oft fast wortgleichen Redebeträgen. Entwickelt hat es die Gruppe „Seppia“ zusammen mit Cornelia Lutz vom zuständigen Garten- und Friedhofamt. Vorbild war, wie man in Stuttgart-Bad Cannstatt dem Ort einer zerstörten Syn-



Auf den Weg zum bestehenden KZ-Friedhof soll künftig eine einladende Eingangssituation mit einem Portal aus Cortenstahl aufmerksam machen, auf dem auch über den Gedenkort informiert wird. Foto: Stadt Heilbronn

agoge seine Würde zurückgab, über den noch 2020 die „Constatter Zeitung“ unter der Überschrift „Parkplatz und Hundeklo“ geschrieben hatte, er sei einer der unwürdigsten unter den mehr als 40 Gedenk-Orten an die Opfer des Nationalsozialismus. Vom Treppenzugang an der Böllinger Straße in Neckargartach hätte man Ebensolches sagen können, hätten ihn nicht freiwillige Helfer jahrelang immer wieder gesäubert.

Künftig wird eine einladende Eingangssituation mit einem Portal aus Cortenstahl auf dem Zugang aufmerksam machen, auf dem auch über den Gedenkort informiert wird“, heißt es dazu im Konzept. An der nahen Kreuzung Böllinger Straße/Moosacher Straße werden ebenfalls Cortenstahl-Elemente auf die Dimension der ehemaligen Lagerbauten hinweisen und farbige, in den Straßen-

raum hineinragende Bodenflächen die Orte markieren, an denen die einstigen Baracken entlagert wurden. Das Stadtarchiv wird die Textinfos auf den Wandelementen nach Zeitzeugen-Zitaten formulieren, über QR-Codes kann noch weiteres Wissen auf der Homepage des Stadtarchivs abgerufen werden. Die Gesamtkosten von 163 100 Euro sind bereits im Haushalt eingestellt.

Avisiert als Fertigstellungstermin, aber nicht garantiert, ist der 1. April – der Tag, an dem sich dann zum 80. Male das Ende dieses Ortes der Grauen Jahre, Preiswähler-Stadtrat Herbert Burkhardt, einer der „Aktivisten“ dieses Ortes, erinnerte im Gemeinderat daran, dass Harry Mergel der erste Oberbürgermeister der Stadt ist, der zu den bisherigen Gedenkveranstaltungen gekommen war. Der Ne-

ckargartacher Dr. Heinz Risel hat sich seit vielen Jahren mit dem KZ-Friedhof beschäftigt und seine Forschungen in einem Buch niedergelegt, das bald in einer Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv überarbeiteten Neuauflage erscheinen soll.

In der Debatte im Gemeinderat regte Verena Schmidt (CDU) als erste Rede ein an, die Gedenkstätte in den Lehrplan der Schulen aufzunehmen. Marion Rathgeber-Roth (UHN) lobte die Symbolik von „Stacheldraht und Stahl“. Nico Weinmann (FDP) begrüßte das Vorhaben als Beitrag zum „Nie wieder“. Politisch wurde es, als Rainer Hinderer (SPD) von „kranken Hirnen“ im Bezug auf die Aussage der AfD-Vorsitzenden Alice Weidel sprach, Hitler sei Kommunist gewesen – Kommunisten wurden von den Nazis bekanntlich in KZ geschickt.

Raphael Benner (AfD) konnte das nicht hinnehmen und sagte, der Begriff „Sozialist“ sei auch in NSDAP enthalten. Und Alfred Dagenbach (pro Heilbronn) behauptete, dass die Konzentrationslager der Erfindung der Gulags gefolgt seien, die es immer noch in China und Russland gebe. Damit endete dieser „Geschichtsunterricht“ im Ausschuss, zu dem aber auch die Erkenntnis gehört, dass die DDR und die Stasi bis weit in die 1960er-Jahre hinein unliebsame Bürger ebenfalls in solche russischen Lager verfrachtet hatten.

HINTERGRUND

Keine Nennung des KZ-Friedhofes gibt es bislang in der Auflistung aller Gedenkstätten von Land und Bund, darauf machte der Grünen-Stadtrat Ferdi Filz den Gemeinderat aufmerksam. Das ist um so relevanter, als die Gedenkstätte „KZ Kochendorf“ im Salzbergwerk Bad Friedrichshall immer noch geschlossen ist. Auf der Homepage der Deutschen Salzbergwerke AG heißt es

unter der Überschrift „Keine Öffnung in der Saison 2024“, dass das seit fünf Jahren geschlossene Besucherbergwerk (RNZ berichtete) nicht öffnen werde. Man werde „bald informieren, wie es im Jahr 2025 mit unserem Besucherbergwerk weitergeht“. Gespenst ist das Bergwerk wegen „geringer“, aber „dennoch über dem Grenzwert liegender Werte an Nitrosaminen“ in der Luft. (btk)

Abb. 3 - Artikel zum Gedenkort KZ-Neckargartach in der RNZ vom 15. Januar 2025

visuelle Eindruck im Vordergrund stehen und nur die wichtigsten Informationen zum historischen Kontext präsentiert werden, ergänzt durch eindrucksvolle Zitate von Augenzeugen. Für vertiefte Informationen und als Verlängerung des Gedenkorts in den virtuellen Raum wird das Stadtarchiv die Webseite <https://kz-neckargartach.heilbronn.de> bereit stellen, mit deren Konzeption und Aufbau im Berichtsjahr begonnen wurde.

2. MAGAZIN

Im Berichtsjahr 2024 konnte das Stadtarchiv eine Vielzahl wertvoller Dokumente aus unterschiedlichen Provenienzen – sowohl amtlich als auch nichtamtlich – übernehmen.

Aus amtlicher Provenienz erhielt das Archiv unter anderem Unterlagen des Rechtsamts, Personenstandsregister, Unterlagen der Schulabteilung, die Gästebücher und Veranstaltungsdokumentationen der Harmonie sowie eine umfangreiche Serie Personalakten früherer Amtsleiterinnen und Dezernenten. Auch aus nichtamtlicher Provenienz gelangten bedeutende Unterlagen ins Archiv. Exemplarisch können hier der Familiennachlass der bedeutenden Heilbronner Familie Wecker, ein Teilnachlass von Fridolin Rimmele, dem ehemaligen Leiter des Bezirksbauamtes und Mitbegründer des Künstlerbundes Heilbronn, sowie eine Vielzahl von Unterlagen zur Waldheide und den Protesten gegen die dort stationierten Raketen genannt werden. Durch diese Akquisitionen konnte das Stadtarchiv erneut seine Bestände erweitern und wertvolle Quellen zur Stadtgeschichte sichern, die sowohl für die Forschung als auch für die allgemeine Öffentlichkeit von großem Interesse sind.



Des Weiteren wurde die Digitalisierung der Standesregister kontinuierlich vorangetrieben. Inzwischen sind etwa 90 Prozent der Register der Sterbebücher von 1876 bis 1983 in einer online abrufbaren Excel-Tabelle recherchierbar (<https://archivsuche.heilbronn.de/plink/e-105330>). Zudem wurde dieses Projekt auf die Geburten- und Heiratsbücher ausgeweitet. Ziel ist es, den Nutzenden online eine möglichst umfassende Recherchemöglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Die Personenstandsregister sind von zentraler Bedeutung für die Genealogie, da sie detaillierte Informationen zu Geburten, Eheschließungen und Todesfällen enthalten, die direkte Rückschlüsse auf familiäre Verhältnisse und Stammbäume ermöglichen. Sie dienen daher als unverzichtbare Quelle für Ahnenforscher und historisch Interessierte, um die familiäre Herkunft über mehrere Generationen hinweg nachzuvollziehen.

Ein besonderer Neuzugang ist ein Band mit Gedichten, Aphorismen und Erzählungen von Dr. Philipp Friedrich Betz. Dr. Betz (1819-1903) wirkte von 1850 bis 1902 als praktischer Arzt in Heilbronn. Er interessierte sich sehr für Geschichte, war Mitgründer und langjähriger Vorsitzender von zwei historischen Vereinen in Weinsberg und Heilbronn. 1871 bildete sich in Weinsberg der Oekolampadius-Verein. 1875/76 war Betz Gründungs-

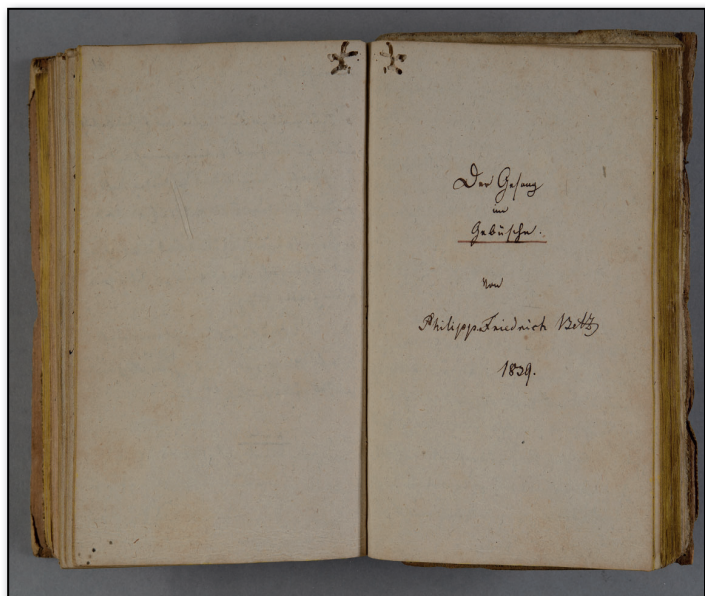


Abb. 4 - „Der Gesang im Gebüsch“, P.F. Betz

vorsitzender des Historischen Vereins Heilbronn, was er bis 1899 blieb. Sein Nachlass befindet sich bereits seit 1952 im Stadtarchiv Heilbronn und konnte nun durch den Ankauf dieses Bandes, der im Antiquariatshandel auftauchte, ergänzt werden. Der Ankauf wurde vollständig vom Förderverein des Stadtarchivs Heilbronn e. V. finanziert. Betz hat in diesem Band selbst verfasste Gedichte, Aphorismen, Erzählungen und Lieder notiert. Die Einträge erstrecken sich über eine Laufzeit von 1839, als Betz in Ludwigsburg Militärarzt war, bis 1897, sechs Jahre vor seinem Tod. Sie geben damit Einblicke in fast sein gesamtes Erwachsenenleben.

3. DIMAG – DIGITALES MAGAZIN / KOMMUNALES DIGITALES LANGZEIT-ARCHIV KDL

Ob Akten, Register, Pläne und Karten oder Bilder: Mit der zunehmenden Digitalisierung der Verwaltung werden auch deren Unterlagen zunehmend digitaler. Sie unterliegen genau wie Papier-schriftgut den im Landes-Datenschutzgesetz sowie im Landes-Archivgesetz geregelten Aufbe-wahrungs- und Lösch- bzw. Archivanbietetfristen.

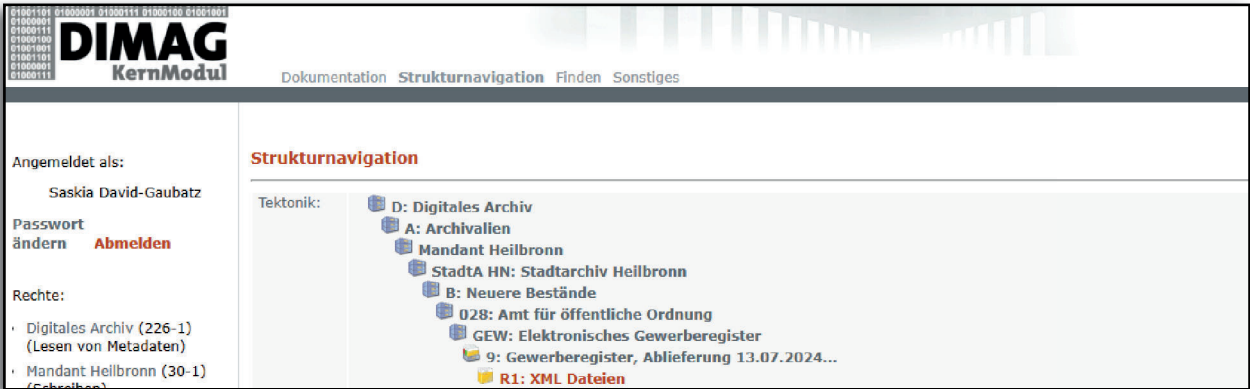


Abb. 5 - DIMAG - Das Digitale Magazin des Stadtarchivs

Soweit diesen Daten historischer Wert zukommt, ist das Stadtarchiv dafür zuständig, diese zu übernehmen und ihre Aufbewahrung und Lesbarkeit auf unbegrenzte Dauer sicherzustellen. Dazu nutzt es die technische Lösung DIMAG (Digitales Magazin) beim kommunalen IT-Dienst-

leister Komm.One, die inzwischen über 100 baden-württembergische Kommunen und Kreise im gemeinsamen Verbund des baden-württembergischen KDL (Kommunales Digitales Langzeitarchiv) betreiben. Als ehemaliger Pilotanwender des KDL-DIMAG hat das Stadtarchiv Heilbronn diese bundesweit einmalige Lösung nicht nur vor 10 Jahren mit aufgebaut, sondern ist bis heute maßgeblich an deren Ausbau und Weiterentwicklung beteiligt. Durch die personellen Veränderungen beim Stadtarchiv ist die interne Verantwortung für die Archivierung in DIMAG seit Dezember 2024 von Frau Eberlein auf Frau Dr. David-Gaubatz übergegangen.

Archiv-Daten GewerbeRegister - Inhalt	
Gemeindedaten	
Bezeichnung	Inhalt
Verfahren	dvv.GewerbeRegister
Amtlicher Gemeindeschlüssel	08121000
Gemeindename	Stadt Heilbronn - Ordnungsamt
Gewerbe39	
Bezeichnung	Inhalt
Gewerbenummer	194600000014
Gesellschaftsform	GmbH & Co. KG
Handels-/Genossenschafts-/Vereinsregister eingetragener Name	J. Welpert & Söhne GmbH & Co. KG
Aliasname	Welpert & Söhne GmbH & Co. KG
Registerort	Stuttgart
Nummer Registereintrag	HRA 100970
Zahl der geschäftsführenden Gesellschafter /	1
Zahl der gesetzlichen Vertreter	
Inhabermeldungen	
Anmeldungen	
Anmeldung1	
Bezeichnung	Inhalt
Inhaber-ID	3673
Melddatum	09.05.1946
Anzeigedatum	09.05.1946
Anmeldegrund	Neugründung des Betriebs
Angaben zur Person	
Bezeichnung	Inhalt
Personenart	natürlich
Familienname	RDS Beteiligungs-GmbH
Vorname/n	
Geschlecht	unbekannt
Geburtsdatum	01.01.1900
Geburtsland/staat	Deutschland
Staatsangehörigkeit/en	ohne Angabe
Anschrift der Wohnung Straße	Salzstraße
Anschrift der Wohnung Hausnummer	44
Anschrift der Wohnung Hausnummer Zusatz	-55
Anschrift der Wohnung PLZ	74076
Anschrift der Wohnung Ort	Heilbronn
Erlaubnispflichtig, Handwerksbetrieb, Ausländer	
Bezeichnung	Inhalt
Aufenthaltsgenehmigung liegt vor	n. erf.
Beschränkung der Aufenthaltsgenehmigung liegt vor	Nein

Abb. 6 - Auszug aus dem archivierten GewerbeRegister

Im Jahr 2024 wurde rund 1 GB Daten neu in DIMAG übernommen, vor allem Daten aus dem kommunalen Fachverfahren GewerbeRegister. Weiter wurden rund 54 GB digitale Fotos für den Import ins DIMAG vorbereitet.

4. DIGITALE AKTE

Die Aussonderung elektronischer Akten aus dem städtischen Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystem VIS-Kompakt wurde weiterhin getestet, allerdings nur aus dem Testsystem. Das Ziel erster Aussonderungen aus dem Echtsystem musste aufgrund IT-technischer Schwierigkeiten bei zuvor notwendigen Bereinigungen von Inkonsistenzen auf 2025/26 verschoben werden. Die Aussonderungen sind weiterhin notwendig, um das seit über zwanzig Jahren im Einsatz befindliche VIS-Kompakt datenschutz- und archivrechtskonform um nicht mehr benötigte Unterlagen zu entlasten. Im Stadtarchiv steht dafür das vom DIMAG-Verbund entwickelte, kostenfreie Tool DIWA zur Verfügung, das bereits erfolgreich getestet werden konnte.

Daneben begleitet das Stadtarchiv weiterhin das gesamtstädtische Projekt eAkte durch Beratungen bei der Schriftgutverwaltung und bei der Überarbeitung von Teilaktenplänen, um eine durchgängig digitale Aktenführung und -bearbeitung auch für die Aufgabenbereiche, die kein spezialisiertes Fachverfahren verwenden, möglich zu machen.

Schriftgutverwaltung Teil 2 - Aktenplan

Kurs Bewertungen Kompetenzen Mehr ▾

▼

Aktenplan

Was ist der Aktenplan und warum brauchen wir ihn?

Als erledigt kennzeichnen

Wie ist der Aktenplan aufgebaut?

Wo finde ich den Aktenplan in myHN?

Darstellung des Aktenplans in der VIS-Na

Wie wende ich den Aktenplan richtig an?

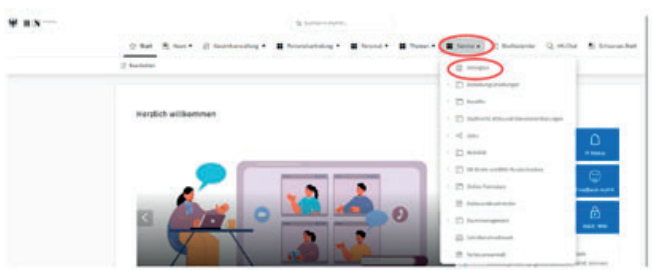
Zuordnung von Schriftgut zum richtigen

Beachten Sie bei der Eingabe Ihrer Antwort, dass durch einen Punkt unterteilt wird!

Wo finde ich den Aktenplan in myHN?

Der **Aktenplan** der Stadt Heilbronn in myHN:

1. Registerkarte SERVICE
2. In der Auswahl an erster Stelle AKTENPLAN



Hier der Link zum Aktenplan in my HN

[Aktenplan in myHN](#)

Abb. 7 - Schulung Aktenplan für die Verwaltung in myHN

5. HEUSS

Die Erfassung und Recherche aller Bestände des Stadtarchivs inklusive historischer Fotos, Filme, Videos, Webseiten und der stadtgeschichtlichen Bibliothek geschieht im Katalogsystem HEUSS (Heilbronner Erschließungs- und Suchsystem), das nunmehr seit 25 Jahren im Einsatz ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Ein Meilenstein war hierbei die Einführung einer KI-gestützten Verschlagwortung von Heilbronner Persönlichkeiten und Heilbronner Gebäuden.

Bei der Erfassung der historischen Fotos kommt seit 2020 eine KI-Software zum Einsatz, die historische Heilbronner Persönlichkeiten sowie rund 200 Heilbronner Gebäude erkennt und automatisiert verschlagwortet. Damit gehört das Stadtarchiv Heilbronn in der deutschen Archivlandschaft weiterhin zu den Pionieren beim Einsatz von KI-basierten Tools, insbesondere in der Anwendung auf Bildmaterialien. Am 28. August 2024 berichtete Miriam Eberlein bei der Fachtagung „Kölner Forum“ über die in Heilbronn gemachten Erfahrungen und nahm als eine von vier Fachexperten an der Podiumsdiskussion zum Thema „Strategisch sinnvoller Einsatz der KI in Archiven“ teil.

Derzeit werden die notwendigen Voraussetzungen für die künftige Anwendung KI-basierter Tools auf archivierte Textdokumente geschaffen. Eine zentrale Voraussetzung ist eine Präsentationsplattform für digitalisiertes Archivgut mit einer integrierten OCR-Texterkennung. Hier hat das Stadtarchiv mit der Einführung der Lösung „Visual Library“ begonnen, die beispielsweise auch von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe oder vom Kreisarchiv Calw verwendet wird.

2024 lag ein großer Fokus auf der Erschließung bisher unerschlossener Bestände in unserem Archivinformationssystem HEUSS. Die Erschließung erleichtert beziehungsweise ermöglicht teilweise erst den Zugriff auf die im Stadtarchiv verwahrten Unterlagen. Insgesamt wurden sehr umfangreiche Erschließungsarbeiten geleistet, beispielsweise wurden Einzelfallakten des Sozialamtes (B043) und Jugendamtes (B044), Unterlagen des Gas- und Wasserwerkes Frankenbach aus der Zeit zwischen 1890 und 1950 (C003A), der fotografische Teilbestand (D085F) des Nachlasses des Fotografen Heinrich Schuler (1859-1898) sowie der Bestand des Heilbronner Stadtverbandes der Freien Wähler (D158) erschlossen. Hinzu kommen Fotos der Fotosammlung des Stadtarchivs sowie neu erworbene Sammlungsgegenstände zur Heilbronner Firmengeschichte. Beson-

ders hervorzuheben ist die Erschließung des Teilbestands Bände des Gemeindearchivs Frankenbach (C003B, ca. 1700-1970). Diese Arbeit wurde durch den Archivinspektoranwärter Simon Ernst im Rahmen seiner Abschlussarbeit geleistet. Nun sind alle ehemaligen Gemeindearchive der Stadtteile von Heilbronn in HEUSS recherchierbar.

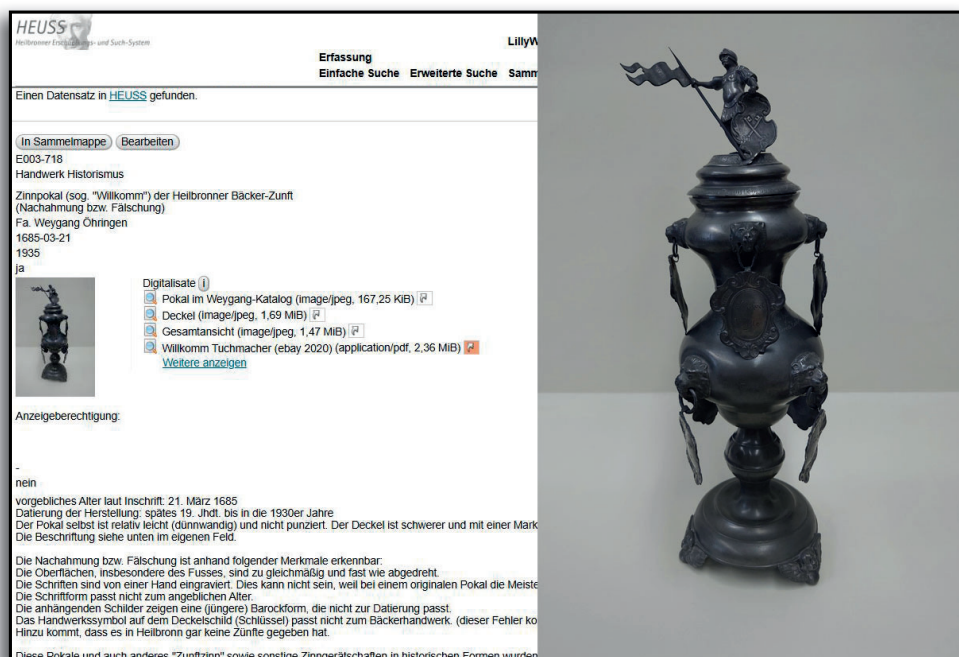


Abb. 8 - Zinnpokal der Bäcker-Zunft - Nachahmung oder Fälschung

6. WISSENSCHAFTLICHE FACHBIBLIOTHEK

Im Zuge der kontinuierlichen Ergänzung des Bibliotheksbestandes zur Gewährleistung einer möglichst vollständigen Sammlung aller Heilbronn-relevanten Literatur, was ein wesentlicher Bestandteil der Aufgaben im Bibliotheksbereich des Stadtarchivs ist, konnten im Jahr 2024 einige Bücher von Heilbronner Autoren (häufig erschienen im Selbstverlag) als auch Werke von Heilbronner Verlagen, z.B. Eugen Salzer Verlag und Hans Scherer Verlag, erworben werden. Letzterer ist ein Beispiel für kleine und relativ kurzlebige Verlage, deren Literatur heute selten zu finden ist: Der Hans Scherer Verlag wurde 1946 in Willsbach/Württemberg gegründet, firmierte auch in Heilbronn und erlosch bereits 1953 wieder. Der Autor und Illustrator des hier gezeigten Buchs Johannes Geyer (1902-1979) wurde in Roth geboren und hatte seinen Wirkungsort im mittelfränkischen Schwabach. Das Buch „Die Seibenmeilenstiefelreise“ ist eine gereimte Traumreise, in welcher der kleine Volker mit seinen Siebenmeilenstiefeln durch die Welt eilt.

Die Anbindung des Bibliotheksbestandes an den Verbund K10Plus des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB) konnte weiter vorangetrieben werden. Inzwischen ist die Bibliothek als Verbundteilnehmer angemeldet. Nachvollzogen werden muss noch die Anpassung des Lokalkatalogs HEUSS. Ziel der Verbundanbindung ist die Nachnutzung der vorhandenen Katalogdaten im SWB und damit eine Zeitersparnis bei der Katalogisierung unserer Bestände, da ein Großteil der Bücher nicht mehr selbst katalogisiert werden muss. Zusätzlich können frei verfügbare und für Heilbronn relevante Onlinepublikationen in unserem lokalen Katalog HEUSS zur Verfügung gestellt werden. Über den Katalog K10Plus des SWB werden unsere Daten auch in andere Suchsysteme integriert, z.B. in den Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK). Damit wird unser Bibliotheksbestand deutschlandweit und international für die Forschung besser sichtbar und nutzbar gemacht.



Abb. 9 - „Die Siebenmeilenstiefel“, J. Geyer

7. ZEITGESCHICHTLICHE SAMMLUNG

Die Zeitgeschichtliche Sammlung wurde weiter gepflegt und erweitert. Es wurden Mappen zu neuen Themen (Z.B. IPAI) angelegt, aber auch bestehende Mappen zusammengelegt bzw. in mehrere Mappen aufgeteilt, um ein differenzierteres Bild zu erhalten (Beispiel: Aufteilung eines Vereins in Hauptverein und in die verschiedenen Abteilungen). Auch der Bereich der Schülerzeitungen, der kirchlichen Gemeindenachrichten und der Vereins- und Firmenberichte wurde weiter ergänzt und ausgebaut.

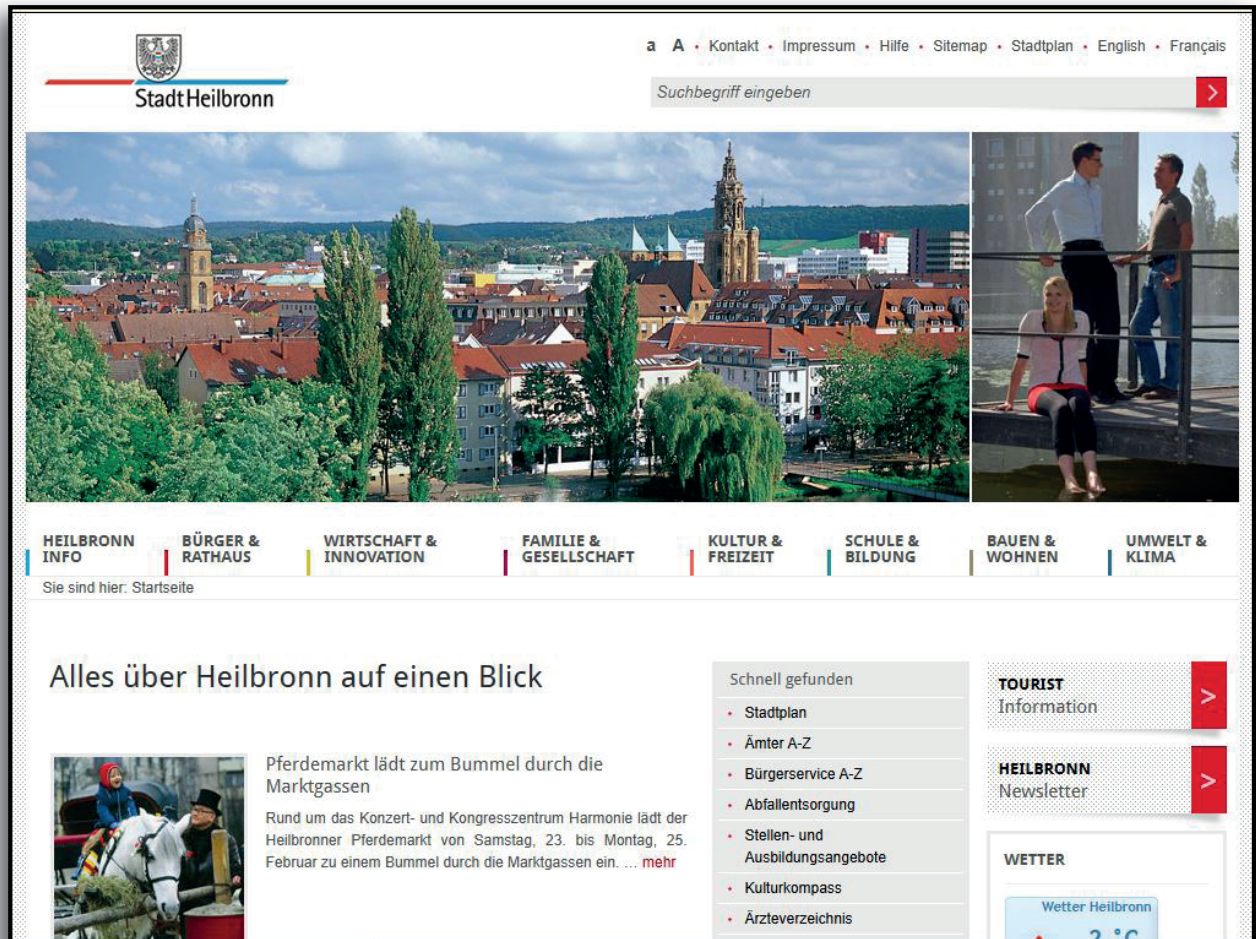


Abb. 10 - Archivierte Internetseite der Stadt Heilbronn aus dem Jahr 2013

In digitaler Form werden regelmäßig die städtischen Webseiten archiviert. Aktuell sind es 28 Webpräsenzen, die das Stadtarchiv als Spiegelungen archiviert. Einige wie z.B. die Seite der Stadt Heilbronn, sind bis heute online, andere, wie der Webauftritt der Heilbronner BUGA, waren nur eine gewisse Zeit online. Und es kommen immer wieder neue Webseiten hinzu: 2024 beispielsweise die Webseite <https://zukunft.heilbronn.de/startseite.html>. Zur Zeitgeschichtlichen Sammlung gehören also nicht nur analoge Daten, wenngleich diese vom Umfang her überwiegen.

8. MEDIENSTELLE

Von der Medienstelle wurden 2024 aktuelle Themen wie Stadtbild und städtische sowie nicht-städtische Termine wie Bürgerempfang, Sportlerehrung, Gedenkfeiern, Stolpersteinverlegungen, Sportveranstaltungen und vieles mehr im Bild dokumentiert. Zudem wurden zahlreiche Fotoanfragen von internen und externen Benutzern und Benutzerinnen und von anderen städtischen Ämtern bearbeitet. Die Fotografen-Azubis haben einige fotografische Sonderprojekte durchgeführt, z.B. eine Fotoaktion bei der Langen Nacht der Kultur, Fotos für den Sicherheits-

bericht des Ordnungsamtes, Portraits beim Einführungslehrgang, Portraits für die stadtverwaltungsinterne Plattform myHN und Portraits für die Personalratswahlen.

An sämtlichen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen des Stadtarchivs war die Medienstelle in großem Maße beteiligt, da bei Vorträgen bildliche Darstellungen äußerst wichtig sind. Die Fotos oder Darstellungen hierfür müssen jeweils gut aufbereitet werden. Außerdem wirkte die Medienstelle durch die Bereitstellung der Technik und Aufzeichnungen der Gespräche bei der Geschichtswerkstatt Waldheide und weiteren Zeitzeugengesprächen mit.

Bei der Erschließung von Medien wurden z.B. Dias, Abzüge, Fotos und/oder Negative der Firmenarchive Kaco und Foto-Straub sowie des Fotografen Haarfeld, außerdem die Inhalte von Fotomappen zu verschiedenen Themen, darunter Erwin Fuchs und der Deutschhof, in HEUSS erfasst. Ebenfalls vollständig digitalisiert und in HEUSS aufgenommen wurde eine Foto-Dokumentation, welche die Fotografin des Stadtarchivs, Frau Barbara Kimmerle, 1990 im Auftrag des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Manfred Weinmann von den Grabdenkmälern auf dem Jüdischen Friedhof Im Breitenloch angefertigt hat. Außerdem wurde der rund 3500 Aufnahmen umfassende Bestand des Heilbronner Amateur-Fotografen Erich Edelmann (1945-2016), der unter anderem Bilder zur Friedensbewegung, Waldheide und Demonstrationen in Heilbronn und mit Heilbronnern enthält, durch einen externen Dienstleister digitalisiert.



Abb. 11 - Vorschaubild: Jüdischer Friedhof Breitenloch

9. FORSCHUNGS- UND LESESAAL

Nach den Corona-Jahren steht inzwischen wieder die persönliche Beratung und Betreuung der Benutzerinnen und Benutzer im Vordergrund. Individuell im Lesesaal betreut wurden 114 Nutzerinnen und Nutzer, jede/r mit durchschnittlich 4 Nutzungstagen. Die Hinführung an die Datenbank HEUSS macht nach wie vor einen großen Teil der Beratungsgespräche aus. Aber auch stadtgeschichtliche Auskünfte und Ratschläge für Schülerarbeiten oder kleinere Exkursionen / Rundgänge wurden erteilt. Vorgelegt wurden Materialien aus der Zeitgeschichtlichen Sammlung, Fotobestände, Sammlungsgut und Akten sowie Literatur aus der wissenschaftlichen Bibliothek. Alte Zeitungs Ausgaben wurden per Mikrofilm bereitgestellt und teilweise auch reproduziert. Schülergruppen machten einen wesentlichen Kreis der Nutzerinnen und Nutzer aus. Auch Besucherinnen und Besucher der Ausstellung kamen zur Vertiefung der historischen Kenntnisse in den Forschungs- und Lesesaal. In rund 1550 Fällen wurden Anfragen durch schriftliche Auskunft beantwortet.

10. AUSSTELLUNG / SONDERAUSSTELLUNG

Auf Wunsch von Besuchergruppen fanden 164 Führungen durch die Dauerausstellung und vereinzelt auch durch die Magazinräume des Archivs statt. Angefragt werden Führungen auch im Rahmen von Weiterbildungsprogrammen anderer Institutionen. So fand beispielsweise am 18.03.2024 eine Führung anlässlich der Grundausbildung der Helferanwälter des Technischen Hilfswerks, Ortsverband Heilbronn statt. Der Schwerpunkt dieser Führung lag bei den Katastrophen auf dem Heilbronner Stadtgebiet, zum Beispiel den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs oder dem Pershing-Unfall 1985. Auch das Dachsteinunglück 1954 wurde thematisiert. Die Führung fand dialogisch unter Mitwirkung der Ausbilder des THW statt. So konnten mit den Anwärtern zum Beispiel Bewältigungsstrategien im Katastrophenfall und Handlungsmöglichkeiten anhand der historischen Beispiele diskutiert und ein Austausch in der Gruppe ermöglicht werden.

Auf der Galerie im 1. OG wurde aufgrund der Nachfrage weiterhin die Ausstellung zum jüdischen Leben in Heilbronn gezeigt, die mit Fotos und Archivalien die beiden jüdischen Gemeinden sowie bis heute sichtbare Spuren jüdischen Lebens in Heilbronn präsentiert. Rund 5700 Besucher kamen individuell, also ohne Gruppenführung, in die Ausstellungen im Otto Rettenmaier Haus.

11. ARCHIVISCHE AUSBILDUNG

Das Landesarchiv Baden-Württemberg bildet alle zwei Jahre jeweils acht Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen Archivdienst aus. Neben der Arbeit im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, dem archivwissenschaftlichen Fachstudium an der Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaften und einem verwaltungswissenschaftlichen Fachstudium an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg muss ein sechsmonatiges Praktikum in einem anderen öffentlichen Archiv in Baden-Württemberg geleistet werden. Das Praktikum steht



Abb. 12 - Herr Simon Ernst

ganz am Ende der Ausbildung und dient den Anwärterinnen und Anwärtern dazu, ihre in den zweieinhalb Jahren archivische Arbeit und Studium gewonnenen Fähigkeiten praktisch anzuwenden und zu vertiefen. Außerdem schreiben die Anwärterinnen und Anwärter in den aufnehmenden Archiven ihre Abschlussarbeiten. Bei diesen handelt es sich üblicherweise um die vollständige Bearbeitung eines archivischen Bestandes.

2024 hatte sich das Stadtarchiv Heilbronn erstmalig darauf beworben, an der Ausbildung für den gehobenen Archivdienst mitzuwirken. Erfreulicherweise entschied sich der Anwärter Simon Ernst direkt dafür, sein Abschlusspraktikum bei uns in Heilbronn zu absolvieren. Er verbrachte den Zeitraum von April bis September 2024 bei uns und wirkte in dieser Zeit äußerst tatkräftig bei den täglich anfallenden Aufgaben im Stadtarchiv mit. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Erschließung von Archivgut,

die Bearbeitung und Beantwortung archivischer Anfragen sowie die Bewertung von Verwaltungsschriftgut der Stadt Heilbronn. Insgesamt hat das ganze Team des Stadtarchivs das Abschlusspraktikum und die Zusammenarbeit mit Herrn Ernst als äußerst positiv und gewinnbringend erlebt. Dieses Praktikum ist eine echte Win-Win-Win-Situation für uns als aufnehmendes Archiv, das für ein halbes Jahr einen fast fertig ausgebildeten Archivar kostenfrei als Mitarbeiter erhalten hat, für Herrn Ernst, der in einem vielseitigen Kommunalarchiv wichtige Erfahrungen sammeln konnte, und das Landesarchiv Baden-Württemberg, das nach dem Abschlusspraktikum einen sehr gut ausgebildeten Diplomarchivar mit vielen neuen Erfahrungen zurückerhalten hat. Bei der nächsten Gelegenheit 2026 wird sich das Stadtarchiv Heilbronn wieder darum bemühen, eine Anwärterin oder einen Anwärter für ein Abschlusspraktikum in Heilbronn zu gewinnen.

Daneben absolvierten ein Student der Geschichtswissenschaften ein sechswöchiges Praktikum sowie vier Schülerinnen und Schülern ein einwöchiges Praktikum zur Berufsorientierung im Stadtarchiv.

12. DAS STADTARCHIV ALS „AUSSERSCHULISCHER LERNORT“

Fundament der archivpädagogischen Arbeit des Stadtarchivs Heilbronn mit Schülerinnen und Schülern ist seit 2015 die Webseite „mein-heilbronn.org“. Sie gehört zu den erfolgreichsten Angeboten der historischen Bildungsarbeit des Stadtarchivs und richtet sich insbesondere an Kinder der Klassen 3 und 4. In diesem digitalen Heimatbuch lassen sich Heilbronn und seine Stadtteile multimedial entdecken. Zugleich gibt die Seite Anregungen zu Aktionen und Entdeckungen vor Ort. Die bisherige Kooperation mit dem Kreismedienzentrum Heilbronn und dem Staatlichen Schulamt Heilbronn muss nach Personal- und Zuständigkeitswechseln bei den Kooperationspartnern auf neue organisatorische Grundlagen gestellt werden; dazu wurden im Berichtsjahr Gespräche geführt.

Für den Unterricht in den Sekundarstufen I und II stehen Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Themen der Stadtgeschichte, ausgestattet mit regionalen Quellen und Texten, auf der Webseite des Stadtarchivs zur freien Nachnutzung zur Verfügung.

Veranstaltungen für Kinder in der Ferienzeit, Führungen von Schulklassen sowie die Betreuung von Schülerarbeiten im Forschungs- und Lesesaal stellen, wie in den letzten Jahren auch, einen wichtigen Teil der historischen Bildungsarbeit dar. Hierbei werden von den Schülerinnen und Schülern vor allem die Themen „Nationalsozialismus“, „Demokratie“, „Menschenrechte“ und „Krieg/Frieden“ nachgefragt. Mit der Dammgrundschule besteht inzwischen seit drei Jahren eine Kooperation. An acht Terminen kam eine Schülergruppe in die Ausstellung „Heilbronn historisch!“. Unter Leitung von Frau Magdalena Haug fanden dort sowie in der Innenstadt Führungen mit Workshops zu verschiedenen Themen der Stadtgeschichte, der Heimatkunde und des Archivwesens statt. Damit beteiligt sich das Stadtarchiv auch am gesamtstädtischen Konzept „Kulturelle Bildung in Heilbronn stärken“.



Abb. 13 - Workshop mit Frau Magdalena Haug

In Zusammenarbeit mit dem Seminar für die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte in Heilbronn fand 2024 auch eine Veranstaltung zur Ausbildung von Referendar:innen für das Gymnasium im Stadtarchiv Heilbronn statt.

13. PROJEKTE ZUR STADTGESCHICHTE

Die Schwerpunkte der stadtgeschichtlichen Projekte lagen in 2024 auf den Themen Ehrenhalle (siehe Punkt 1), Waldheide und KZ Neckargartach.

WALDHEIDE

Am 14. März 2024 fand das zehnte und letzte Treffen der Geschichtswerkstatt zum Thema „Waldheide“ statt. Insgesamt ist das Format als sehr erfolgreich zu bewerten. Durch die Beteiligung vieler Akteure aus unterschiedlichen Bereichen (Friedensbewegung, Lokalpolitik, Polizei, US-Streitkräfte, Juristen, Kirchen usw.) kamen verschiedene, teilweise auch konträre Sichtweisen und Erinnerungen zur Sprache, wobei die Diskussionen in durchweg sachlicher und konstruktiver Atmosphäre stattfanden. Die verschriftlichten Protokolle der zehn Sitzungen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern autorisiert und können seit Dezember 2024 im Stadtarchiv eingesehen werden. Die erste Nutzung erfolgte durch das Autorenteam des geplanten Dokumentartheaterstücks zur Waldheide, das im Mai 2025 am Heilbronner Theater uraufgeführt wurde.



Abb. 14 - Teilnehmer der Geschichtswerkstatt

Verfügung. Durch die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Geschichtswerkstatt und der Interviews hat auch die Sammlung des Stadtarchivs Heilbronn zur Waldheide weiteren Zuwachs bekommen, sowohl in Form schriftlicher Unterlagen als auch einzelner Objekte. So erhielten wir beispielsweise auf der Waldheide gefundene Patronenhülsen der US-Army sowie von Privatpersonen Kostenbescheide, die sie 1985 wegen polizeilicher Räumung ihrer Blockade auf der Waldheide erhalten hatten.

Als sinnvolle Ergänzung der Geschichtswerkstatt konnten 2024 weitere Zeitzeugen für Einzel-Interviews gewonnen werden, die der Historiker und ehemalige Leiter des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg, Prof. Dr. Thomas Schnabel im Auftrag des Stadtarchivs durchführte. Die Aufzeichnungen werden nach und nach ebenfalls verschriftlicht und stehen dann im Stadtarchiv als Informationsquellen zur

Die Erkenntnisse aus der Geschichtswerkstatt und den Zeitzeugen-Interviews sind auch in das „Dezentrale Gedenkkonzept“ eingeflossen, das am 11. Januar 2025 unter dem Titel „Geschichte vor Ort: Die Waldheide zwischen Naherholungsgebiet und Atomraketenbasis“ eröffnet werden konnte. Die Ausarbeitung und Realisierung der 12 Informationsstationen vor Ort auf der Waldheide und der ortsunabhängig nutzbaren, vertiefenden Webseite <https://waldheide.heilbronn.de> fanden im Wesentlichen im Berichtsjahr durch die wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Ute Kümmerl statt. Historische Fotos, Karten, Luftbilder, Zeitzeugenberichte und Objekte aus dem Bestand des Stadtarchivs informieren vor allem zum Pershing-Unfall 1985, die Waldheide als Hochsicherheitsanlage, die Protestbewegung und die Renaturierung des Gebietes. Für 2025 sind öffentliche Führungen und in Kooperation mit dem Städtischen Theater Heilbronn weitere Veranstaltungen geplant.

PUBLIKATION KZ NECKARGARTACH

Nachdem die bisher einzige Monografie über das KZ Neckargartach vor fast 37 Jahren erschienen ist, war schon mehrfach eine Aktualisierung des Forschungsstands angeregt worden.

Auf Vorschlag des Stadtarchivs hat ihr damaliger Autor, der Historiker Dr. Heinz Risel, dankenswerterweise die Aufgabe der Überarbeitung unentgeltlich übernommen. Im Gegenzug hat das Stadtarchiv die Publikation des Bandes in seiner „Kleinen Reihe“ zugesichert. Frau Dr. Anna Aurast, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Stadtarchiv, hat den Autor bei der Ermittlung, Beschaffung und Auswertung neu zugänglicher Quellen sowie bei der Recherche nach Bildmaterial erheblich unterstützt sowie Redaktion, wissenschaftliches Lektorat und die weitere Herstellung des Buches übernommen. Der Erscheinungstermin wurde auf den 80. Jahrestag der Räumung des KZs (=1. April 2025) terminiert.



Abb. 15 - Luftaufnahme KZ-Neckargartach

Dabei hat es sich als überaus hilfreich erwiesen, dass sie auch über Kenntnisse der polnischen Sprache verfügt, sodass bei der Arbeit an dem Buch dem Autor wichtige Quellen auch in dieser Sprache zugänglich gemacht werden konnten. Zum einen konnten so neue Informationen über die KZ-Häftlinge erschlossen werden (die meisten der Häftlinge in Neckargartach waren Polen), und zum anderen über einige der SS-Wachmänner in dem Lager, da einige von ihnen nach dem Krieg von den Alliierten als Kriegsverbrecher nach Polen ausgeliefert wurden.

STOLPERSTEINE

2009 wurden in Heilbronn erstmals Stolpersteine verlegt, ein europaweites Erinnerungsprojekt des Künstlers Gunter Demnig. Die 15. hiesige Stolperstein-Verlegung fand am 17. Mai 2024 statt. Damit erinnern inzwischen an 86 Orten im Stadtgebiet insgesamt 228 Stolpersteine an die Heilbronner Opfer des Nationalsozialismus. Die Besonderheit des Heilbronner Stolperstein-Projekts ist das starke Engagement von Schülerinnen und Schülern verschiedener Heilbronner Schulen sowie von Auszubildenden. Mit dem Katholischen Freien Bildungszentrum St. Kilian Heilbronn ist 2024 eine weitere Schule zum festen Stamm der Kooperationspartner hinzugekommen. Die Projektkoordination erfolgt über den Runden Tisch Stolpersteine unter ehrenamtlicher Leitung von Herrn Dr. Richard Mössinger; in Organisation und Durchführung sind städtischerseits außerdem das Schul-, Kultur- und Sportamt sowie das Betriebsamt involviert. Frau Ute Kümmel, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Stadtarchiv, leitet die Schülerinnen und Schüler bei ihren Recherchen an und leistet die historisch-wissenschaftliche Überprüfung der Ergebnisse.



Abb. 16 - Stolpersteinverlegung

Diesmal wurden Stolpersteine für Lina Nahm, Lina Rosenberg, Isidor Blum, Eduard und Klara Lederer, Berta Rosenfeld, Lina Bär und Suse Schwarzwälder, sowie für die Familie Wollenberger verlegt.

NS-GESCHICHTE

Im Auftrag des Oberbürgermeisters hat das Stadtarchiv in den vergangenen Jahren verschiedene Forschungsprojekte zur NS-Geschichte in Heilbronn durchgeführt. In 2024 wurden, auf der Basis der systematischen Untersuchung zu NS-belasteten Namensgebern von Straßen, Plätzen, Brücken, Schulen und anderen städtischen Gebäuden, gemeinsam mit dem Vermessungs- und Katasteramt die Unterlagen für den politischen Prozess zur Entscheidung über eventuelle Umbenennungen oder Kommentierungen betroffener Straßennamen sowie ein Verfahrensvorschlag vorbereitet. Außerdem wurden ergänzend zu der Studie über NS-Kontinuitäten in der Stadtelite, deren Ergebnisse im Dezember 2023 der Öffentlichkeit vorgestellt worden waren, die Biografien von weiteren Ehrenringträgern untersucht.

WEITERE PROJEKTE

2023/2024 ist es dem Stadtarchiv erneut gelungen, einen jungen Wissenschaftler von der Universität Heidelberg für eine Forschungsarbeit zu einem historischen Heilbronner Thema zu gewinnen. Martin Glasbrenner verfasste als Masterarbeit zum Abschluss des Masterstudiums Geschichte am Historischen Seminar (ZEGK) der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg eine Forschungsarbeit zu Leben und Wirken des Heilbronner Kommunisten Walter Vielhauer (1909–1986). Sein Erstgutachter und Betreuer war Prof. Dr. Frank Engehausen, ein Spezialist für die Regionalgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Die für 2024 geplante Publikation der Stadtchronik 1958 – 1963 musste aus personellen Gründen verschoben werden.

14. VERANSTALTUNGEN

Das Stadtarchiv hat im Berichtsjahr eine Reihe von Veranstaltungen zur Stadtgeschichte durchgeführt oder daran mitgewirkt. So hielt beispielsweise Prof. Dr. Christhard Schrenk am 21. Januar beim Neujahrsempfang Frankenbach sowie am 28. Januar 2024 beim Bürgerempfang Biberach Vorträge zum 50. Jubiläum der Eingemeindung des jeweiligen Stadtteils nach Heilbronn. Zum 70jährigen Gedenken an das Dachsteinunglück (1954) fand am 24. April 2024 in der Dammrealschule ein Gespräch

mit Prof. Dr. Christhard Schrenk und dem Wiener Autor Peter Gruber statt. Am 23. Mai 2024 wirkte das Stadtarchiv bei der Veranstaltungsreihe der „Kulturregion HeilbronnerLand“ mit, die diesmal unter dem Titel „Sakrale Bauten, Sakrale Kunst – Gotteshäuser, Museen, Pilgerstraßen und Wallfahrtsorte“ stand. Hierzu führte Archivar Raphael Schmitz im städtischen Lapidarium zu „Relikten sakraler Baukunst“. Insbesondere die dort aufbewahrten Original-Wasserspeier der Kilianskirche mit ihren fratzenhaften Gestalten und vieldeutigen Symbolik stießen bei den Besuchern auf großes Interesse. Zum 4. Dezember, dem 80. Jahrestag der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg, war die Ausstellung im Stadtarchiv verlängert geöffnet und bot Informationsstationen in Form von Zeitzeugenberichten an. Außerdem wurde im Archivkino der Film „Feuersturm. Der Luftkrieg in Heilbronn 1944/45“ gezeigt.

30 Mitheute, 29. Mai 2024 REGION

In Stein gemeißelte Geschichte

HEILBRONN Stadtarchiv gewährt Einblick ins Lapidarium mit Fokus auf sakrale Relikte

Von Stefanie Pfäffle

Die fast mannshohe Figur aus Sandstein steht trotz ihrer Klauen irgendwo zwischen Himmel und Erde. Sie ist ein Wasserspeier, der einst auf dem Kiliansturm stand und nun im Lapidarium im ehemaligen Milchhof lagert. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sakrale Bauten, sakrale Kunst – Gotteshäuser, Museen, Pilgerstraßen und Wallfahrtsorte“ der Kulturregion Heilbronner Land hatte das Stadtarchiv Heilbronn zu einer Themenführung eingeladen. Viele Teile sind verloren gegangen oder wurden zerstört“, weiß Raphael Schmitz und zeigt die Fotos.

Viele der 21 Interessierten sind zum ersten Mal im Lapidarium, einer der besterhaltenen Sammlungen heilbronner Steine. Vieles davon ist aus Heilbronner Sandstein. An diesem Tag liegt der Fokus auf Relikten sakraler Bauten, allen voran der Kilianskirche. Deren Westturm wurde von 1885 bis 1886 umgestaltet. Viele Figuren wurden damals abgenommen, lagert und sind die Originale vom Anfang des 16. Jahrhunderts eingestiegen. Viele Teile sind verloren gegangen oder wurden zerstört“, weiß Raphael Schmitz und zeigt die Fotos.

Archivar Raphael Schmitz zeigt den Teilnehmern die originalen Wasserspeier vom Turm der Kilianskirche, die noch erhalten sind, sowie weitere Fotos.

Historischer Verein

Die Wurzeln des Heilbronner Lapidariums liegen im Heilbronner historischen Verein: Ende des 19. Jahrhunderts im Reichsausschuss ist ein Museum eingerichtet. Beim Luftangriff am 4. Dezember 1944 wurde das Rathaus schwer beschädigt. Der Wiederaufbau musste es gestrichelt werden. Vor allem Grabdenkmäler landeten auf dem Altar. Ein Teil davon ist im Lapidarium zu sehen.

Verbindung Schmitz' Vorgänger Walter Hirschmann, über viele Jahre Herr über die Steine, unterstützt ihn bei der Führung. In einem weiteren Raum sind kleinere Relikte untergebracht. Darunter eine eher ungewöhnliche Moosliche-Madonna aus der Kilianskirche ohne Kopf, aber auch ein schmales Schüsselstein, auf dem drei Kelle, auch Spielstein genannt, zu sehen sind. Der Bildteil ist die Verbindung zwischen den Rippen im Dachstuhl der Speidel'schen Kapelle im Deutschen Dom. St. Peter und Paul. „Die ist heute nicht mehr zugänglich, befindet sich aber auf der Seite der Kirchenruine“, erläutert Hirschmann. Familie Speidel hatte diese einst gestiftet, ebenso wie ein Brunnen-Epithal mit ihrem Wappen. „Dafür haben sie eine Messe bekommen, die wird bis heute gefeiert.“

Spannend sind auch die Grabplatten in diesem weiteren Raum. Eine davon ist das Grabstein-Stück der Alten Kelter und darin ein ehemaliges Bild. Seit 2012 überbringt das Stadtarchiv die Sammlung, deren Epochen weniger kunsthistorisch als vielmehr stadthistorisch wichtig sind. „Ausschlaggebend sind Lapidarien“, erklärt Schmitz. „In der Sammlung von 1288, die bei der Renovierung der Böckinger Stadtkirche gefunden wurde.“ Eine andere kam zu Tage, als 1956 die Baugrube für das Kaufhaus Barthel ausgehoben wurde – auf dem Gelände des ehemaligen Kilianer Klosters.

Totenschädel Interessant auf dem Verbleib einer italienischen Handschrift ist der Totenschädel mit gekreuzten Knochen am unteren Ende. „Ihm Tod Christi soll ein Erbteil gegeben haben, da kamen die Knochen Adams zu Tage, das soll eine Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Testament sein“, erläutert Walter Hirschmann.

Abb. 17 - Führung im Lapidarium, Bericht der Heilbronner Stimme

Fünf weitere, etwas größere Veranstaltungen werden im Folgenden näher vorgestellt:

FACHTAG DEMOKRATIEBILDUNG

Das Stadtarchiv bietet seit vielen Jahren Lehrerfortbildungen zur Heilbronner Stadtgeschichte an. Erstmals im Jahr 2024 (am 5. Juni) wurde ein „Fachtag Demokratiebildung“ durchgeführt. Dieser hatte zum Thema: „Nationalsozialismus in der Region Heilbronn und die Erinnerung daran“. Dieser Fachtag war eine Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für geschichtliche Landeskunde im Unterricht, das zum Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) gehört, sowie der Volkshochschule Heilbronn. Workshops zur Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht anhand Heilbronner Beispielen, zum Stolperstein-Projekt in Heilbronn sowie ein Workshop zur Diskussion mit Schülerinnen und Schülern über die Erinnerungskultur am Beispiel der Ehrenhalle und des Hafenmarktturms ermöglichten Lehrerinnen und Lehrer eine regionalgeschichtliche Weiterbildung.

Bestandteil des Fachtags war auch ein sehr gut besuchter öffentlicher Abendvortrag des Historikers Prof. Dr. Thomas Schnabel, Vorsitzender des Historischen Verein Heilbronn zum Thema „Von der sozialdemokratisch-liberalen zur braunen Hochburg. Heilbronn und der Nationalsozialismus“. Unter den rund 130 Zuhörerinnen und Zuhörern war auch eine große Anzahl an Schülerinnen und Schüler aus Heilbronner Schulen.



Abb. 18 - Fachtagung Demokratiebildung

WISSENSPAUSE IM DEUTSCHHOF – HEILBRONNER EINBLICKE

Zwischen dem 1. und 12. Juli 2024 fand an zehn Tagen, jeweils von Montag bis Freitag, die Veranstaltungsreihe des Stadtarchivs „Wissenspause im Deutschhof“ statt. Unter dem Motto „Heilbronner Einblicke 4“ moderierte Prof. Dr. Christhard Schrenk letztmalig diese öffentlichen zeitgeschichtlichen Gespräche. Täglich kamen zwischen achtzig und hundertfünfzig Zuhörerinnen und Zuhörer zur Mittagszeit in den Großen Deutschhof, um eine knappe Stunde lang unterhaltsamen und informativen Gesprächen über Heilbronn, seine Geschichte, Gegenwart und Zukunft zu lauschen.

Die zehn mit Experten und Zeitzeugen diskutierten Themen waren: der 1950er-Jahre-Baustil in Heilbronn (mit Nina Haug und Andreas Ringle), Parks und Grünflächen (mit Bärbel Kistner und Oliver Toellner), bewegte Frauen (mit Dorothea Braun-Ribbat und Isabell Steidel), Wilhelm Maybach (mit Dieter Thumm und Jürgen E. Wittmann), Schwarmstadt Heilbronn (mit Robert Mucha und Prof. Dr. Yvonne Zajontz), das Käthchen (mit Franziska Maurer, Nico Weinmann und Elke Winkler), Musik (mit Robert Giegling, Dr. Nanna Koch und Uta-Miriam Theilen), Wissen und Intelligenz (mit Jan Bodenbender und Moritz Gräter), Salz (mit Ulrich Fluck und Ekkehard Schneider) sowie Robert Mayer - hier war Prof. Dr. Schrenk selbst der Experte und wurde von Miriam Eberlein interviewt.



Abb. 19 - Wissenspause 11.07.2024

Der regionale Fernsehsender L-TV hat auch diesmal alle Wissenspausengespräche aufgenommen und später in voller Länge ausgestrahlt. Außerdem wurden die Gespräche im Audioformat aufgenommen und werden verschriftlicht, um im Archiv in dieser Form anschließend als Quellenmaterial zur Verfügung zu stehen.

LANGE NACHT DER KULTUR

Zur stadtweiten „Langen Nacht der Kultur“ am 12. Oktober 2024 bot das Stadtarchiv unter dem Motto „Heilbronn medizinisch! Streiflichter auf die Heilbronner Medizingeschichte“ ein interes-



Abb. 20 - Vortrag über die Eiserne Lunge

santes Programm mit thematischen Führungen und besonderen Ausstellungsobjekten an. Präsentiert wurden unter anderem historische und aktuelle medizinische Geräte. Auf besonderes Interesse beim Publikum stieß eine „Eiserne Lunge“ aus den 1950er Jahren, eine Leihgabe der Städtischen Museen Heilbronn, in Kombination mit einer modernen „Ecmo“ des Heilbronner Unternehmens Xenios AG. Höhepunkte des Abends waren die Vorträge von PD Dr. Georg Matheis über „Künstliche Beatmung – gestern und heute“ und von Prof. Dr. Christhard Schrenk über „Robert Mayer und sein Hämodynamisches Modell“. Der Vortrag von PD Dr. Matheis wurde auch in Gebärdensprache gedolmetscht.

Die auszubildenden Fotografen boten den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, sich fotografieren und in historische Fotos aus dem Themenspektrum Gesundheitswesen hineinretuschieren zu lassen – ein Angebot, von dem rund 30 Personen Gebrauch machten. Mit insgesamt rund 80 Teilnehmenden ein stark nachgefragter Bestandteil der Langen Nacht waren auch in diesem Jahr zwei Führungen „Heilbronner Stolpersteine bei Nacht“ durch Dr. Richard Mössinger.

VORTRAG IM RAHMEN DER JÜDISCHEN KULTURTAGE

Zwischen dem 12. und 28. November fanden die „Jüdischen Kulturtage“ statt, organisiert vom Freundeskreis Synagoge Heilbronn e.V. anlässlich des 20-jährigen Bestehens der jüdischen Gemeinschaft Heilbronn und des Freundeskreises. In Kooperation mit den Organisatoren der Jüdischen Kulturtage bot das Stadtarchiv am 13. November eine Vortragsveranstaltung an. Frau Dr. Anna Aurast, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Spezialistin für jüdische Geschichte, berichtete unter dem Titel „Von Erziehung zur Emanzipation 1828-1864. Wie Juden im Königreich Württemberg zu ‚nützlichen Bürgern‘ gemacht werden sollten“ am Beispiel eines Verzeichnisses

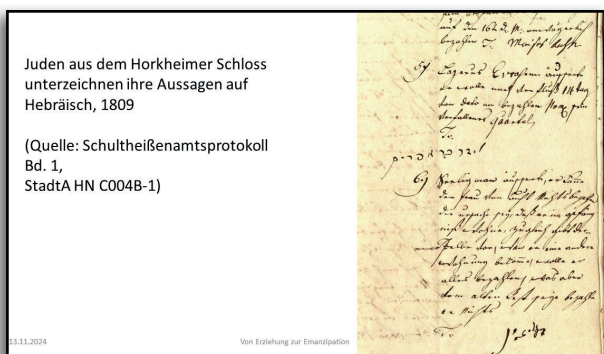


Abb. 21 - Auszug: PP-Präsentation von Fr. Dr. Aurast

des Horkheimer Schultheißen von den Bestrebungen des Königreichs Württemberg, Juden mit dem „Erziehungsgesetz“ von 1828 zu „nützlichen Staatsbürgern“ zu formen. Der Vortrag gewährte Einblick in die Lebensverhältnisse der Horkheimer Juden im 19. Jahrhundert und beleuchtete die Lebensverläufe einiger ausgewählter Personen, von denen nicht wenige im weiteren Verlauf Bürger von Heilbronn wurden. Die Veranstaltung war mit rund 60 Personen sehr gut besucht und endete mit einer lebhaften Publikumsdiskussion.

WISSENSCHAFTLICHES SYMPOSIUM ZUM BAUERNKRIEG 1525

In Zusammenarbeit mit dem renommierten Südwestdeutschen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung veranstaltete das Stadtarchiv vom 22. bis 24. November eine öffentliche Tagung mit 13 Vorträgen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland, England und Irland zum Thema Bauernkrieg. Sektionen zur Konfliktkultur, zu beteiligten Städten und zu Frauen im Bauernkrieg beleuchteten das Thema von verschiedenen Seiten.

Die Eröffnung mit Begrüßung durch Oberbürgermeister Harry Mergel fand am Freitag, 22. November 2024 im Großen Ratssaal des Rathauses statt. Daran schloss sich der Einführungsvortrag der Historikerin Lyndal Roper (Oxford) an. Roper gehört nicht zuletzt durch ihre 2024 erschienene Monografie „Für die Freiheit: der Bauernkrieg 1525“ zu den profiliertesten Kennern dieses Kapitels europäischer Geschichte. Die besonderen Heilbronner Verhältnisse und Geschehnisse beleuchtete am Samstag Frau Miriam Eberlein in ihrem Vortrag unter dem Titel „Ir seyt kein nutz. Heilbronner Rat und Gemeinde im Bauernkrieg.“ Die Vorträge der gesamten Tagung wurden sowohl vom wissenschaftlichem Fachpublikum als auch von der Heilbronner Bevölkerung sehr gut besucht. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Stadt Heilbronn und dem Förderverein des Stadtarchivs Heilbronn e.V.



Abb. 22 - Eröffnung des Bauernkrieg-Symposiums

15. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/SOCIAL MEDIA

BLOG „HEILBRONN HISTORISCH“

Die Blogbeiträge im Jahr 2024 boten eine bunte Mischung an Themen, die sowohl von Gastautorinnen und -autoren als auch von Mitarbeitenden des Stadtarchivs verfasst wurden. So wurde beispielsweise an das Dachsteinunglück vor 60 Jahren erinnert, die intensivierte Beschäftigung des Stadtarchivs mit dem Konzentrationslager in Neckargartach fand in einem weiteren Beitrag Niederschlag, das Fleiner Kräuterbuch wurde in zwei Teilfolgen detailliert vorgestellt oder die Wahlwerbung im Jahr 1975 anlässlich der Europawahlen im Juni 2024 skizziert.

Das Frankenbacher „Fahnisverzeichnis 1931-1950“, also das Verzeichnis des beweglichen Besitzes der Gemeinde Frankenbach aus zwei Jahrzehnten in der ersten Hälfte des 20. Jh., war ebenfalls Gegenstand eines Blogbeitrags (s. Abb. 22). Er verdeutlichte, dass selbst scheinbar banale Listen der Verwaltung eine Menge über die Vergangenheit, über die Menschen und ihre Einstellungen von damals verraten können.



Abb. 23 - Startseite Heilbronn Historisch - Blog

FACEBOOK

Die Blogbeiträge werden zum einen über den RSS-Feed, und zum anderen über die Facebook-Seite des Stadtarchivs beworben und erreichen so weitere Leserkreise. Der Facebook-Auftritt wurde im Berichtsjahr außerdem, wie auch in den vergangenen Jahren, in erster Linie für Ankündigungen von Veranstaltungen des Stadtarchivs (Tagungen, Führungen, Buchpräsentationen, Vorträge etc.) oder für Neuigkeiten aus dem Stadtarchiv (Wechsel an der Spitze) verwendet.

PODCAST

Ein Kanal, der sich immer größerer Beliebtheit erfreut, ist der Podcast. Nachdem das Stadtarchiv 2022/23 in Kooperation mit der Heilbronner Stimme fünf Folgen zu Heilbronner Persönlichkeiten und stadtgeschichtlichen Themen realisiert hat, folgten 2024 zwei weitere Ausgaben: zu Theodor Heuss sowie zur Waldheide bzw. dem Pershingunglück 1985.

<https://stadtarchiv.heilbronn.de/podcasts/podcastreihe-heilbronner-geschichten.html>



16. PERSONALIA

Nach nahezu 33 Jahren als Leiter des Stadtarchivs ist Prof. Dr. Christhard Schrenk Ende November 2024 in den Ruhestand getreten. Der Historiker hat in herausragender Weise durch unzählige Vorträge und Veranstaltungen, eigene Forschungen, Forschungsförderung, Ausstellungen und zahlreiche Veröffentlichungen den Forschungs- und Bildungsauftrag des Stadtarchivs zur Heilbronner Stadtgeschichte erfüllt. Zugleich hat er den Wandel und die Fortentwicklung der Aufgaben im Bereich der Archivbestände, wie Akquise, Bewertung, Magazinierung, Erschließung und Präsentation aktiv begleitet und befördert und, im Rahmen der vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten, stets den aktuellen Erfordernissen bestmöglichst angepasst.

So führte das Stadtarchiv unter seiner Verantwortung beispielsweise die bis heute verwendete Datenbank HEUSS ein und realisierte zahlreiche Digitalisierungsprojekte.



Abb. 24 - Prof. Schrenk übergibt den Archivschlüssel

Zur Nachfolgerin von Prof. Dr. Christhard Schrenk wählte der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats der Stadt Heilbronn Frau Miriam Eberlein M.A., die am 1. Dezember 2024 die Leitung des Stadtarchivs übernahm. Die studierte Historikerin arbeitet seit dem Abschluss ihres Referendariats für den höheren Archivdienst 2005 beim Stadtarchiv und verantwortete dort bisher die Leitung des Bereichs Bestände und Sammlungen. Dabei realisierte sie unter anderem den Aufbau eines Digitalen Langzeitarchivs, die fortlaufende Weiterentwicklung der Archivdatenbank HEUSS sowie die Einführung einer KI-basierten Bilderkennungssoftware für historische Fotobestände. Mehrfach hat

sie in den vergangenen Jahren auch ihre Expertise in der Erforschung und Vermittlung der Heilbronner Stadtgeschichte unter Beweis gestellt, unter anderem mit einer Ausstellung zum Pressefotografen Hermann Eisenmenger, Blog-Serien zum historischen Stadtbild und zu den Ehrenbürgern Ludwig Pfau und Georg Härle, sowie wissenschaftlichen Aufsätzen in den Bänden „Heilbronn 1933ff.“ und „heilbronnica 7“.

Die frei gewordene Leitung des Bereichs Bestände und Sammlungen sowie stellvertretende Archivleitung konnte erfreulicherweise trotz Fachkräftemangel mit einer promovierten Historikerin und ausgebildeten Archivarin wiederbesetzt werden. Frau Dr. Saskia David-Gaubatz hat nach ihrem Archivreferendariat in Nordrhein-Westfalen zunächst für einen privatwirtschaftlichen Archiv-Dienstleister als Beraterin und Projektmanagerin gearbeitet. Dabei hat sie Einblick in Organisation und Arbeitsweise zahlreicher öffentlicher Archive erhalten – ein sicherlich gewinnbringender Erfahrungsschatz für ihre Arbeit im Heilbronner Stadtarchiv.

Neben den beiden Stellen für die Leitung des Gesamtarchivs bzw. des Bereichs Bestände und Sammlungen verfügt das Stadtarchiv über 8 weitere Vollzeit-, 5 Teilzeit- sowie 2 Azubi-Stellen, außerdem für die Beaufsichtigung der Ausstellung über Stellenanteile im Umfang von 1,26 Vollzeit-äquivalenten, die mit insgesamt 15 geringfügig Beschäftigten besetzt sind. Die Betreuung der Ausstellungsbesucher unterstützt ein außerordentlich engagiertes Team von rund 13-15 ehrenamtlichen Lotsinnen und Lotsen.



Abb. 25 - Frau Dr. David-Gaubatz und Frau Eberlein M.A.

17. AUSBLICK

Im Jahr 2025 werden die Arbeitsschwerpunkte des Stadtarchivs auf den stadtgeschichtlichen Themen „500 Jahre Bauernkrieg“, „Waldheide“ sowie „KZ Neckargartach“ liegen. Auch an das 800jährige Jubiläum des Deutschen Ordens in Heilbronn sowie weitere runde Gedenktage – beispielsweise der 200. Geburtstag von Adolf Cluss, Architekt der US-amerikanischen Hauptstadt Washington, gilt es öffentlichkeitswirksam zu erinnern. Ebenso wichtig ist die weitere kontinuierliche Arbeit bei Bewertung und Übernahme von archivreifen Unterlagen der Stadtverwaltung, von angebotenen Nachlässen aus Privat- oder Firmenbesitz, von Foto- und Filmmaterialien sowie weiteren historisch wertvollen Dokumenten. Deren allgemeine Zugänglichkeit soll durch die Erfassung in HEUSS, und insbesondere durch die Freischaltung der Digitalisateplattform verbessert werden.

Wie schon bisher können all diese Vorhaben nur gelingen dank des engagierten und vorausschauenden Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs Heilbronn inklusive ihrer Ehrenamtlichen, in Verbindung mit der tatkräftigen Unterstützung durch das Schul-, Kultur- und Sportamt, durch Dezernat III und durch die gesamte Verwaltungsspitze sowie durch die Gremien des Gemeinderats.

Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Miriam Eberlein

Institutsleiterin

Stadtarchiv Heilbronn